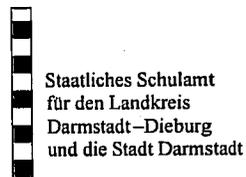
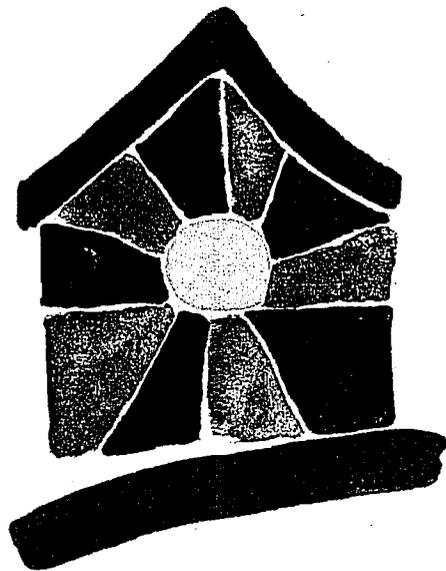


Projektbericht
Berichtszeitraum Oktober 2006 bis Dezember 2007

**Zentrum
für
schulische Erziehungshilfe-Ost**



Inhalt

1. Kurzbeschreibung des Zentrums	1
2. Zuständigkeit/Zugangswege	1
3. Angebote und Aufgaben	2
4. Personal- und Sachausstattung	2
5. Beratungsanlässe	3
6. Fallbeispiele	4
7. Statistik	6
8. Qualitätssicherung	8
9. Kooperation und Vernetzung	9
10. Resümee und Ausblick	9

Anlagen:

Anlage 1	11
----------------	----

Anlage 2	12
----------------	----

1. Kurzbeschreibung

Das Zentrum für schulische Erziehungshilfe-Ost (im Folgenden „ZfsE-Ost“) stellt eine Erweiterung des Präventionsangebotes im östlichen Landkreis Darmstadt-Dieburg dar. Es ist Bestandteil des Gesamtkonzeptes schulischer Erziehungshilfe des Staatlichen Schulamtes Darmstadt-Dieburg und der Stadt Darmstadt in Kooperation mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland e.V. Rhein-Main (im Folgenden „CJD Rhein-Main“).

Das ZfsE-Ost mit Sitz in Babenhausen ist eine Abteilung des Beratungs- und Förderzentrums Eduard-Flanagan-Schule, Babenhausen.

Am 01.10.2006 hat das ZfsE-Ost seine Arbeit aufgenommen; offiziell eröffnet wurde es am 08.03.2007. Es ist als konsequente Weiterentwicklung aus dem ZfsE mit Sitz in Mühlthal hervorgegangen, dessen Kapazitäten aufgrund der hohen Zahl an Anfragen deutlich überbelastet waren.

Zielgruppe sind GrundschülerInnen mit sozial-emotionalen Verhaltensauffälligkeiten in der Regelschule. Ziel der Arbeit des ZfsE-Ost ist es, diesen SchülerInnen durch präventive Maßnahmen eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen und damit eine Ausgrenzung zu verhindern. Bei diesem Prozess wird die bisherige Entwicklung des Kindes und dessen familiärer Hintergrund mit einbezogen. LehrerInnen und Eltern werden von den MitarbeiterInnen des ZfsE-Ost beraten.

Das ZfsE-Ost ist ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe. Sozialpädagoginnen und Förderschullehrerinnen arbeiten in einem Team zusammen. Durch die unterschiedlichen Professionen werden verschiedene Sichtweisen und Handlungsansätze miteinander verbunden.

Die fachliche und dienstliche Aufsicht über die Lehrkräfte obliegt dem Leiter der Eduard-Flanagan-Schule. Die fachliche Vertretung für den Landkreis Darmstadt-Dieburg hat die Leitung der Erziehungsberatung Groß-Umstadt inne. Die pädagogische Leiterin des CJD Rhein-Main hat die Dienst- und Fachaufsicht für die Sozialpädagoginnen. An regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen nehmen die genannten Vertreter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, des CJD, der Schule und die Fachkräfte des ZfsE-Ost teil.

2. Zuständigkeiten/ Zugangswege

In der Regel wenden sich sowohl GrundschullehrerInnen, die eine fachliche Beratung und Unterstützung bei der Förderung von Kindern mit Verhaltensproblemen wünschen, als auch Eltern, die Rat und Hilfe bei der Erziehung ihres Kindes suchen, an das ZfsE-Ost.

Das ZfsE-Ost ist zuständig für 26 Grundschulen im östlichen Bereich des Landkreises Darmstadt-Dieburg, was auf der Übersichtskarte (Anlage 1) im einzelnen dargestellt wird.

Für die John-F.-Kennedy-Schule in Münster ist vorrangig eine Erziehungshilfelehrkraft zuständig, deren Stelle an dieser Schule angesiedelt ist. In Einzelfällen erfolgt eine Absprache bzw. Zusammenarbeit mit dem ZfsE-Ost.

Die Kontaktaufnahme mit dem ZfsE-Ost erfolgt in der Regel durch einen Beratungsantrag der Grundschulen. Eltern können sich direkt (telefonisch/schriftlich/persönlich) an das ZfsE-Ost wenden, ebenso das Jugendamt des Landkreises sowie die Förderschulen und Beratungs- und Förderzentren (Anlage 2).

3. Angebote und Aufgaben

Zu den Angeboten und Aufgaben des ZfsE-Ost gehören:

- Beratungsgespräche mit Eltern, LehrerInnen, Kindern und allen Kooperationspartnern
- Kind-Umfeld-Diagnose
- Unterrichtsbeobachtungen
- Abklären schulischer Fähigkeiten und Kenntnisse
- unterrichtsbezogene Hilfen
- Anbahnen und Vermitteln außerschulischer Hilfen
- Vernetzung mit verschiedenen Institutionen
- Initiierung und Moderation des „Runden Tisches“
- Ambulante schulische Förderung
(Anlage 2)

Die Ambulante schulische Förderung ist eine auf maximal ein Jahr begrenzte, den Unterricht begleitende Fördermaßnahme, ein spezielles Aufgabengebiet der Förderschullehrerinnen. Hierfür werden den Grundschulen 12 Stunden wöchentlich je Förderschullehrerin - verteilt auf in der Regel 4 Wochenstunden pro SchülerIn - zur Verfügung gestellt.

4. Personal- und Sachausstattung

Ausgehend von dem interdisziplinären Arbeitsansatz sind zwei Förderschullehrerinnen mit dem Schwerpunkt Erziehungshilfe und zwei sozialpädagogische Fachkräfte im ZfsE-Ost beschäftigt. Der Stellenplan umfasst zur Zeit 2,0 Stellen für Förderschullehrkräfte und zwei Stellen zu je 50% für SozialpädagogInnen.

Zum Berichtszeitpunkt sind die Stellen wie folgt besetzt:

Susanne Brunnengräber, Sozialpädagogin
Martina Janßen, Sozialpädagogin
Ellen Kopf, Förderschullehrerin
Edith Linz, Förderschullehrerin

Qualifikationen der Mitarbeiterinnen:

- allgemeine Gestaltberatung
- Gestaltberatung für Kinder und Jugendliche
- personenzentrierte Beratung und Supervision
- kooperative Beratung
- Motopädagogik
- Mediation

Das ZfsE-Ost befindet sich auf dem Gelände der Schule im Kirchgarten in Babenhausen. Zwei Büros, ein Gruppenraum mit Beratungsecke und eine Spielecke sind vorhanden. Zur Ausstattung gehören vielfältige Testverfahren, sowie Lern-, Diagnostik-, Spiel- und Bastelmaterialien.

Ein festgelegtes jährliches Budget für Investitions- und Sachmittel steht dem ZfsE-Ost zur Verfügung. Die Verwaltung der Finanzen erfolgt durch das Sekretariat der Eduard-Flanagan Schule in Babenhausen.

5. Beratungsanlässe

Es ist davon auszugehen, dass Kinder, die in oder mit der Schule Probleme haben, dies durch ihr Verhalten zeigen. Sie machen in unterschiedlicher Art und Weise auf sich aufmerksam. Die passive Verweigerung steht bei Mädchen eher im Vordergrund.

Die Auffälligkeiten der aktiven Verweigerung und des Ausagierens sind eher bei Jungen zu beobachten.

Die folgenden Verhaltensweisen wurden häufig als Beratungsanlass genannt:

- Vielfältiges Stören des Unterrichts
- Aufmerksamkeitsdefizite
- Leistungsverweigerung
- Auffälligkeiten im Umgang mit anderen MitschülerInnen
- Rückzugs- und Isolierungstendenzen

6. Fallbeispiele

Anhand von drei Beispielen wird im folgenden dargestellt, wie unterschiedlich in Inhalt und Dauer die Fallbearbeitung des ZfsE-Ost ablaufen kann. Die Namen der Kinder wurden geändert.

Fall 1: Paul – ein langwieriger Fall

Paul ist 8 Jahre alt und besucht die 2. Klasse. Seine Eltern sind geschieden, er lebt bei seiner Mutter, hat aber regelmäßigen Kontakt zu seinem Vater. Da die Mutter an drei Tagen in der Woche vollzeit berufstätig ist, wird Paul an diesen Tagen im Wechsel von den Eltern seiner Mutter und seines Vaters betreut.

Paul fällt im Unterricht auf, weil er ständig stört, sich häufig in den Mittelpunkt stellt, arbeitsunwillig ist und kein Durchhaltevermögen zeigt. Seine Klassenlehrerin stellt einen Beratungsantrag. Im ersten Gespräch mit der Klassenlehrerin äußert diese gegenüber dem ZfsE-Ost, dass sie beabsichtigt, eine sonderpädagogische Überprüfung im Sinne der Schule für Erziehungshilfe zu beantragen. Im Laufe eines Gespräches ist sie dann bereit, diesen Antrag vorläufig nicht zu stellen und statt dessen mit dem ZfsE-Ost präventiv zusammenzuarbeiten.

Es folgen Hospitationen im Unterricht und Einzelgespräche mit der Mutter, sowie mit der Klassenlehrerin und Mutter gemeinsam. Mit der Klassenlehrerin erarbeiten wir verhaltensmodifizierende Maßnahmen für den Unterricht, mit der Mutter Ideen, wie sie auf die unterschiedlichen Erziehungsstile der jeweiligen Großeltern Einfluss nehmen könnte. Außerdem wird angeregt, dass Paul eine Ergotherapie besuchen soll.

Im Prozess der Umsetzung der Vorschläge bleiben wir im regelmäßigen telefonischen und persönlichen Austausch. Es zeigt sich, dass die Maßnahmen im Unterricht nicht ausreichen und Pauls Mutter im Umgang mit den Großeltern und Paul überfordert ist. Das ZfsE-Ost kann der Mutter über das Jugendamt eine Teilnahme an einem Elternkurs der Mobilen Praxis (freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe) vermitteln. Im schulischen Bereich wird von einer Förderschullehrerin des ZfsE-Ost eine Ambulante Förderung mit vier Wochenstunden durchgeführt. Schwerpunkt hierbei ist es, mit Paul an Verhaltensalternativen zu arbeiten sowie seine Arbeitshaltung positiv zu beeinflussen.

Zum Berichtszeitpunkt ist der Elternkurs abgeschlossen, während die Ambulante Förderung weiterhin stattfindet. Es zeigt sich, dass die Mutter für die Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge (z.B. Sportverein, Therapie) viel Zeit braucht und so ein langer intensiver Beratungsprozess notwendig ist. In Pauls Verhalten sind erste positive Tendenzen zu sehen, die aber noch weiterentwickelt werden müssen. Klassenlehrerin, Mutter und Schüler bedürfen daher weiterhin der Unterstützung und Beratung durch das ZfsE-Ost.

Fall 2: Leo – ein ungewöhnlicher Fall

Leos Mutter wird persönlich im ZfsE-Ost vorstellig, weil es im Elternhaus vor dem Unterricht zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen ihr und ihrem Sohn gekommen ist. Er hat sich geweigert die Schule zu besuchen und die Situation wäre beinahe eskaliert. Daher hat die Mutter in ihrer Verzweiflung Leo alleine zu Hause gelassen und sich Unterstützung in der Schule geholt. Die Mutter wirkt sehr verzweifelt und hilflos, deshalb empfiehlt ihr die stellvertretende Schulleiterin sich an das ZfsE-Ost zu wenden.

Eine Mitarbeiterin des ZfsE-Ost kann kurzfristig ein Gespräch mit der Mutter führen und diese soweit stabilisieren, dass sie wieder nach Hause fahren und mit ihrem Sohn an diesem Tag das Thema Schule außer Acht lassen kann. Die Mitarbeiterin des ZfsE-Ost übernimmt es, Leo für diesen Tag bei seiner Klassenlehrerin zu entschuldigen.

In der Woche darauf kommt Leo ins ZfsE-Ost. Hier wird mit ihm gemeinsam das Ziel „ich gehe in die Schule“ erarbeitet, formuliert und auf einem Plakat visualisiert.

In Gesprächen mit der Lehrerin und mit der Mutter zeigt sich, dass Leo im Unterricht unauffällig ist, es im häuslichen Bereich jedoch im Hinblick auf die Hausaufgaben und den Schulbesuch weiterhin zu Auseinandersetzungen kommt. Für Leos Mutter ist es hilfreich, im ZfsE-Ost über ihre Ängste und ihre Hilflosigkeit sprechen zu können.

Nachdem die Mutter einen Elternkurs besucht hat, entspannt sich die Situation sehr. Im folgenden Gespräch mit ihr und der Lehrerin wird diese erfreuliche Entwicklung besprochen und es werden Ideen entwickelt, wie sie in Zukunft in Konfliktsituationen mit ihrem Sohn umgehen kann.

Fall 3: Monika – eine schwierige Sozialisation

Zum Beratungszeitpunkt ist Monika 7 Jahre alt und besucht die 2. Klasse. Anlass des Beratungsantrages ist, dass Monika häufig in Konfliktsituationen mit MitschülerInnen gerät, überempfindlich und sehr heftig auf vermeintliche Provokationen reagiert und zu Tätlichkeiten neigt. Während einer Unterrichtshospitation durch das ZfsE-Ost können die beschriebenen Verhaltensweisen sehr gut beobachtet werden. Im folgenden LehrerInnengespräch wird deutlich, dass Monika, die als Pflegekind bei einer sehr engagierten Familie aufwächst, in ihrer frühen Kindheit durch eine drogenabhängige Mutter wenig Beständigkeit und Versorgung erlebt hat. Auch in der Schule findet sie durch dreimaligen Wechsel der Klassenleitung innerhalb kurzer Zeit nicht die notwendige Kontinuität der Bezugspersonen.

Die Klassenlehrerin, die Referendarin und das ZfsE-Ost kommen gemeinsam im Gespräch zu dem Schluss, dass Monikas Verhaltensauffälligkeiten ein Hilferuf nach Sicherheit und Geborgenheit sind. Um Monikas sozial-emotionalen Bedürfnissen besser gerecht zu werden, werden Strategien für den Unterricht und die Schule erarbeitet.

Im Gespräch mit Monikas Pflegemutter wird Monikas schwierige Sozialisation nochmals bestätigt. Als Dreijährige ist sie zu ihren Pflegeeltern gekommen und ist auch gesundheitlich sehr instabil. Seit kurzer Zeit macht sie eine Verhaltenstherapie. Das Anliegen der Pflegemutter ist, dass Monika auch in der Schule konsequent Grenzen gesetzt werden. Es wird deutlich wie nötig es ist, dass alle Personen in Monikas Umfeld an einem Strang ziehen. Mit der Mutter zusammen organisiert das ZfsE-Ost daher einen Runden Tisch mit der Schule, den Pflegeeltern, der Verhaltenstherapeutin und der zuständigen Betreuerin des Jugendamtes. Hier werden gemeinsame Strategien vereinbart.

7. Statistik

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf den Berichtszeitraum Dezember 2006 bis Dezember 2007.

Verteilung der Beratungsfälle auf die einzelnen Klassenstufen

Klasse	Anzahl der SchülerInnen
Vorklasse	4
1. Klasse	37
2. Klasse	26
3. Klasse	14
4. Klasse	9

Anzahl der Fälle des ZfsE-Ost und Verteilung Jungen – Mädchen

	Fälle insgesamt	Jungen	Mädchen
Anzahl	90	82	8

Anzahl der Fälle je Schule im Zuständigkeitsbereich des ZfsE-Ost

Schule	Fälle	Schule	Fälle	Schule	Fälle
Stefan-Gruber-Sch. Eppertshausen	4	Marienschule Dieburg	4	Wiebelsbacher Schule Wiebelsbach	-
Regenbogen- schule Altheim	11	Friedens- schule Gr.-Zimmern	6	Hirschbachschule Georgenhausen	5
J.-F.-Kennedy- Schule Münster	1	Sch. im Angelgarten Gr.-Zimmern	3	Dilsbachschule Spachbrücken	-
Sch. im Kirchgarten Babenhausen	14	Geißberg- schule Kl.-Zimmern	2	Gersprenzschule Reinheim	2
Bachwiesen- schule Hergershausen	3	Wendelinus- schule Kl.-Umstadt	5	Ueberauer Schule Ueberau	1
Markwald- schule Langstadt	1	Ernst-Reuter- Schule Gr.-Umstadt	2	Hasselbachschule Habitzheim	-
Lindenfeld- schule Mosbach	1	Geiersberg- schule Gr.-Umstadt	8	Otzbergschule Lengfeld	5
Eichwald- schule Schaafheim	1	Landrat- Gruber-Sch. Semd	1	Haslochberg- schule Groß-Bieberau	2
Gutenberg- schule Dieburg	7	Heubacher Schule Heubach	1		

Umfang der Beratung

Die folgende Übersicht zeigt, welche Intensität bzw. welchen zeitlichen Umfang die einzelnen Beratungsfälle hatten.

Begriffsklärung:

Beratung

bedeutet, dass es sich um eine oder mehrere persönliche bzw. telefonische Fallberatungen von Lehrkräften oder Eltern gehandelt hat.

Intensive Beratung

bedeutet, dass wir mindestens eine oder mehrere Unterrichtshospitationen durchgeführt haben, Eltern und Lehrer persönlich und telefonisch beraten haben und bei Bedarf mit außerschulischen Stellen zusammengearbeitet haben.

Intensive Beratung/ Ambulante Förderung

bedeutet, dass wir zusätzlich zur intensiven Beratung eine Ambulante Förderung durchgeführt haben. Die Ambulanten Förderungen umfassten in der Regel vier Wochenstunden pro SchülerIn und die zeitliche Dauer variierte von drei Monaten bis zu einem Jahr.

	Beratung	Intensive Beratung	Intensive Beratung/ Ambulante Förderung
Anzahl der Fälle	48	33	9

In 86% der Fälle stellten die Schulen bzw. die Lehrkräfte einen Beratungsantrag an das ZfsE-Ost. Bei 10% erfolgte die Anfrage durch die Eltern. Sonstige Institutionen (Staatliches Schulamt, Erziehungsberatung, Therapeuten usw.) machten 4% der Beratungsanfragen aus.

Bei 14 Fällen wurde nach Ausschöpfung der präventiven Maßnahmen die Einleitung eines sonderpädagogischen Überprüfungsverfahrens im Sinne der Schule für Erziehungshilfe notwendig. In zwei Fällen wurde vom ZfsE-Ost eine sonderpädagogische Überprüfung im Sinne der Schule für Lernhilfe angeregt.

Zudem erfolgte in 2 Fällen die Einleitung einer Hilfe zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

8. Qualitätssicherung

An folgenden Fortbildungen und Veranstaltungen nahmen die Mitarbeiterinnen des ZfsE-Ost teil:

- Supervision

- Qualifizierung von Lehrkräften im Gemeinsamen Unterricht Erziehungshilfe
- Workshop: Mädchen mit Migrationshintergrund in Krisensituationen
- Angebote des Familienzentrums/Bereich Erziehungsberatung im Umgang mit schwierigen Kindern
- Fachtag: Kindeswohl im Blickfeld- wahrnehmen, verstehen, handeln
- Entwicklungstherapie u. Entwicklungspädagogik (ETEP) für Förderschullehrkräfte
- Windows, Word, Exel, Internet und Grafik
- Regelmäßige Dienstbesprechungen und Teamsitzungen

9. Kooperation und Vernetzung

Das ZfsE-Ost kooperiert mit verschiedenen Institutionen im Bereich Schule/Jugendhilfe. Eine konstruktive Zusammenarbeit wird durch Vernetzung in vielen Bereichen gewährleistet. Folgende Veranstaltungen stehen beispielhaft für die Arbeit:

- Messe zu Beratungs- und Förderangeboten in Dieburg, Gutenbergschule
- Messe zu Beratungs- und Förderangeboten, Rossdorf, Justin-Wagner-Schule
- Netzwerk Erziehungshilfe
- Fachaustausch Jugendhilfe – ZfsE
- Teilnahme an einer Pädagogischen Konferenz einer Grundschule mit dem Thema „Erziehungshilfe“
- Regelmäßiger kollegialer Austausch mit den Zentren West und Stadt Darmstadt

10. Resümee und Ausblick

Im Oktober 2006 konnten im Zentrum für schulische Erziehungshilfe-Ost die Erarbeitung und die ersten Umsetzungen der Konzeption beginnen. Seit Mai 2007 sind alle Personalstellen besetzt.

Das Beratungsangebot des ZfsE-Ost wurde seither von zahlreichen LehrerInnen und Eltern in Anspruch genommen. Der lösungsorientierte Beratungsansatz, die Kind-Umfeld-Diagnose sowie die interdisziplinäre Arbeitsweise des ZfsE-Ost bewährten sich. So kam es in vielen Fällen zu einer Lösung der Problematik.

Die Arbeit des ZfsE-Ost konnte in vielen Fällen zur Entlastung der familiären Situation beitragen. Die Vermittlung außerschulischer Angebote (z. B. Elternkurse, Psycho-, Ergotherapie, Erziehungsberatung, Sportvereine u.v.a.m.) war für die Familien hilfreich. Auch waren oftmals die Runden Tische für sie sehr bereichernd, bei denen mehrere Experten ihre Sicht der Dinge darlegten und es zu gemeinsamen neuen Ideen für das weitere Vorgehen kam.

LehrerInnen konnten durch die kollegiale Beratung Unterstützung und fachliche Anregung erfahren. Durch verhaltensmodifizierende Maßnahmen im Unterricht und einen erweiterten Blick auf das Kind konnten Probleme gelöst werden.

Die hohe Nachfrage führte von Beginn an zu einer Warteliste, so dass zwischen der Anfrage und dem Erstgespräch in der Regel eine Wartezeit von 4-6 Wochen entstand, die aber in dringenden Fällen verkürzt werden konnte.

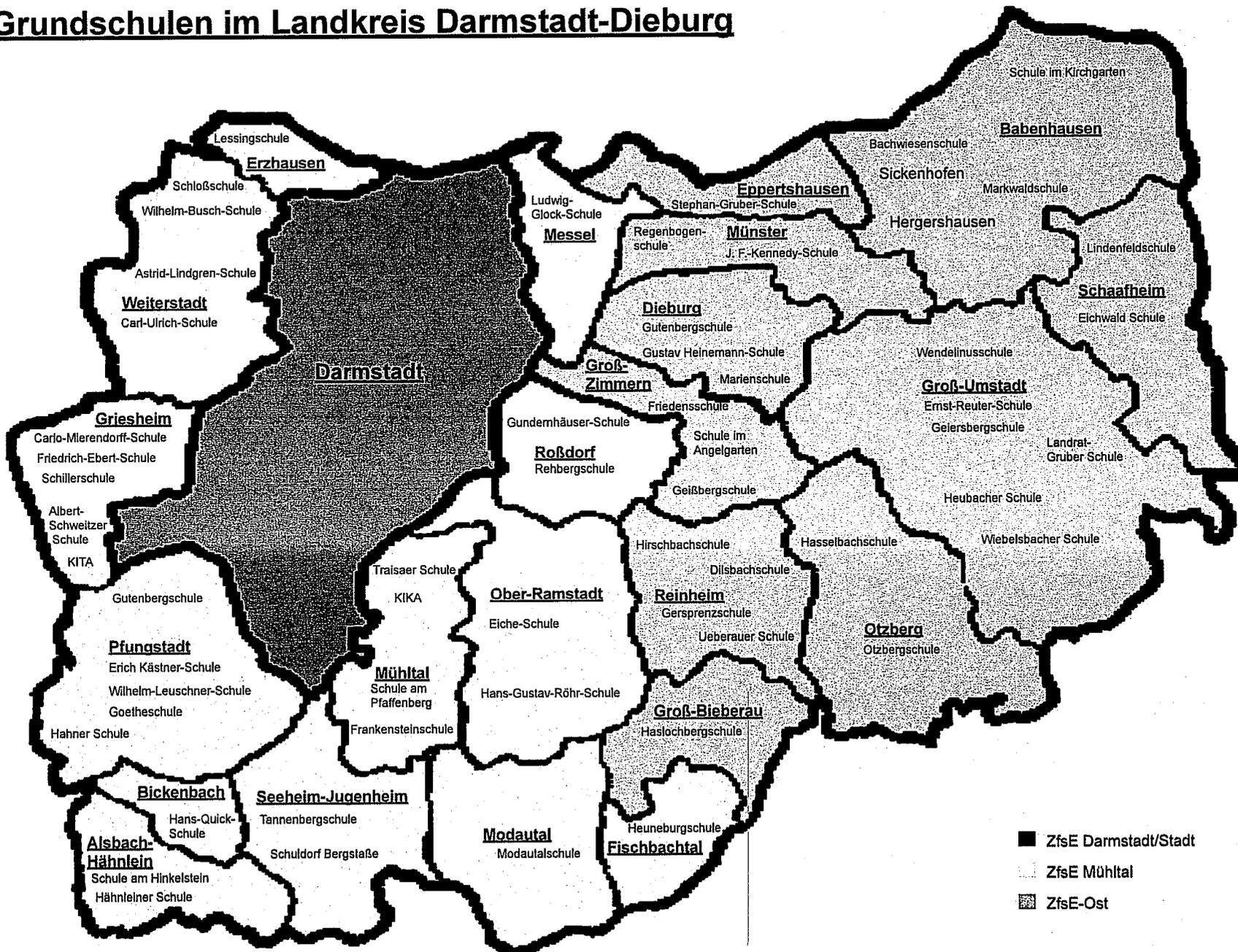
Mehrere Nachfragen kamen von Schulen oder Klassen mit sonderpädagogischen Fachkräften, die sich eine sozialpädagogische Unterstützung gewünscht hätten. Aufgrund der Arbeitsbelastung und der konzeptionellen Vorgaben konnten wir diesen Anforderungen nicht nachkommen.

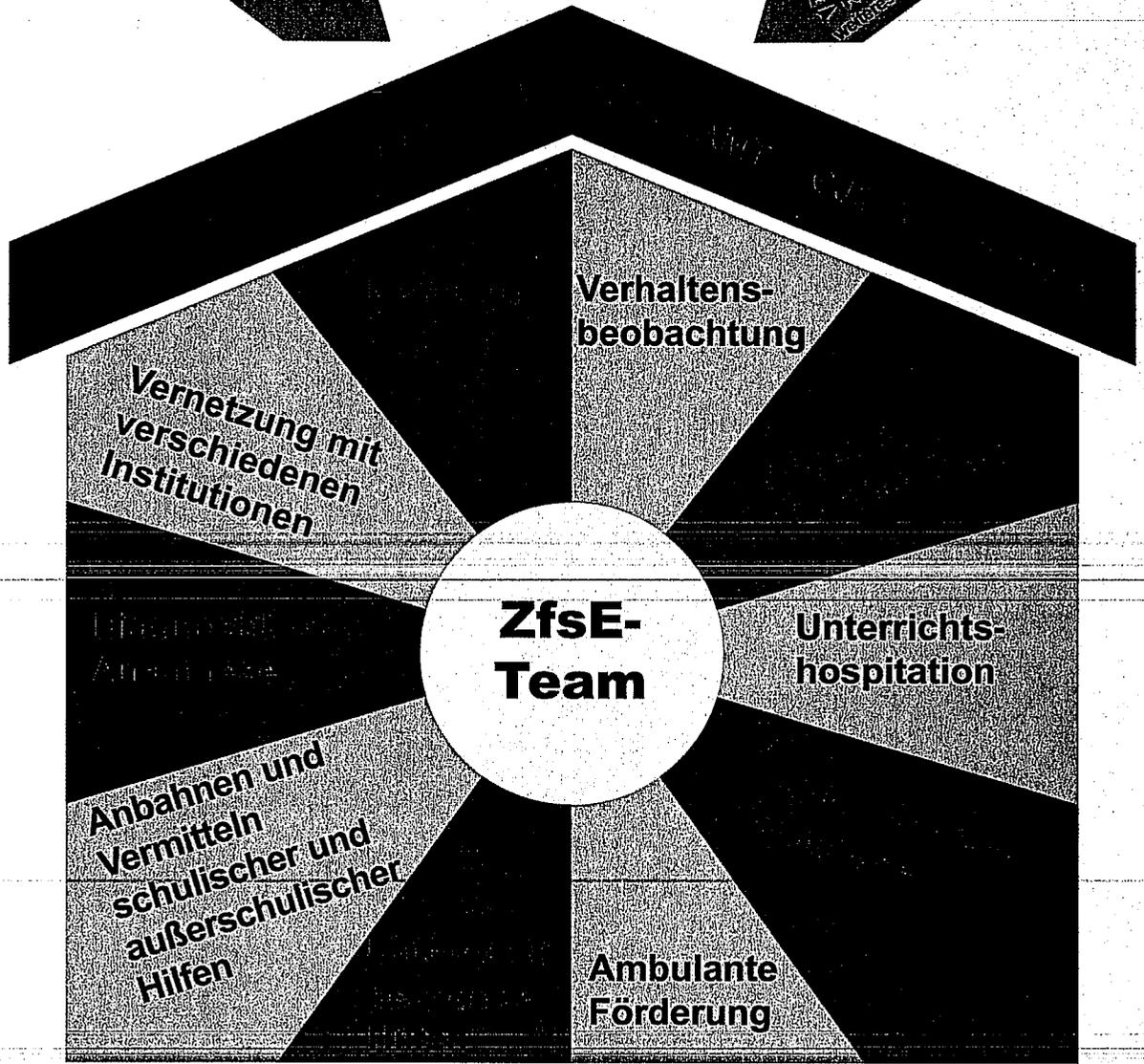
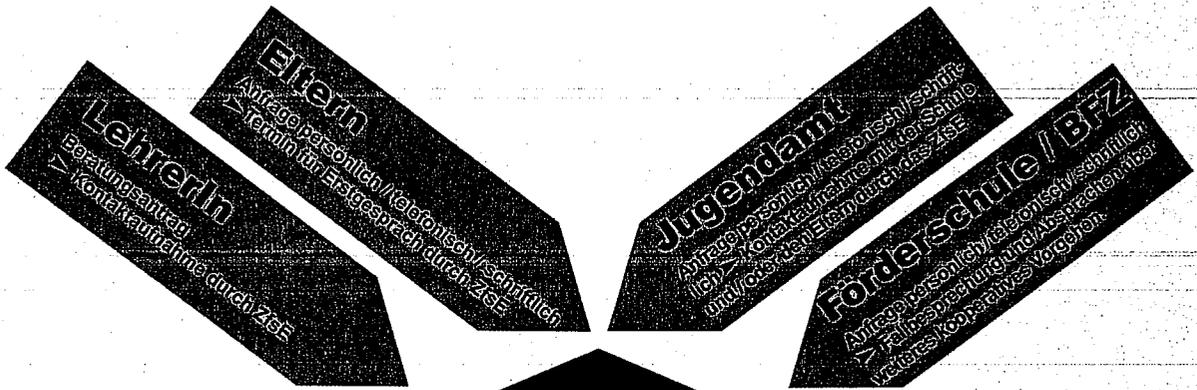
Nachfragen gab es ebenfalls aus dem Vorschulbereich. Begrenzen mussten wir unsere Beratungen auch beim Übergang in die 5. Klasse.

Von verschiedenen Stellen (Jugendamt, Schulen) wurde bedauert, dass das ZfsE-Ost bei Feststellung des sonderpädagogischen Überprüfungsverfahrens nicht länger tätig ist. Gerade bei Kindern mit größeren Verhaltensauffälligkeiten ist die Zeitspanne zwischen Überprüfung und Umsetzung einer Maßnahme oft sehr lang und für die Beteiligten ohne Begleitung sehr schwierig. Kritische Übergangsphasen müssen künftig in Kooperation mit allen Betroffenen organisiert werden.

Die hohe Akzeptanz des ZfsE-Ost durch die Schulen, Eltern und viele außerschulische Einrichtungen zeigt sich durch die hohe Anfragenzahl, die konstruktive Zusammenarbeit und die positiven Rückmeldungen.

Grundschulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg





DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE